

Tableta postala platita la numerar, ca si tota aparatare din de Directiunea Generala P. T. T. Nr. 75064 din 8 Aprilie 1927.

Arader Zeitung

Zeitungspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—, — für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—. Schriftleitung und Verwaltung. Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39. Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf „Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

46. Folge. Arab, Freitag, den 18. April 1930. 10. Jahrgang.

Die Mißhandlung von Billeber Landwirten vor dem Parlament.

Bukarest. Im Parlament brachte der sozialistische Abgeordnete Radaceanu den Fall der Billeber Landwirte zur Sprache, die in Temeschwar von einem Offizier mit dem Säbel angegriffen wurden, weil sie ihr Haupt nicht entblößten vor der Fahne. Der Abgeordnete verlangte vom Heeresminister eine strenge Untersuchung.

Tätlicher Angriff Lupus auf Madgearu im Parlament.

Bukarest. In der Schlußsitzung der Kammer kam es zwischen Dr. Lupu und dem Minister Madgearu zu einem heftigen Zusammenstoß. Lupu warf der Regierung vor, daß sie viel Geld vergeube. Finanzminister Madgearu forderte Lupu auf, vorerst den Kostenanschlag durchzulesen und erst dann zu kritisieren. Lupu schrie aber weiter, worauf Minister Madgearu auf ihn zuschritt, um ihm den Kostenanschlag zu übergeben. Lupu riß den Kostenanschlag Madgearu aus der Hand und schlug ihm damit ins Gesicht. Der Minister verlor nicht die Fassung, sondern sagte, daß diese Tat einem Lupu würdig sei. — So parlamentarisch geht es in wenigen Parlamenten zu, als im romanischen Parlament.



Der neue Heeresminister — ein Anhänger des gew. Thronfolgers Karl.

Bukarest. Die liberalen Blätter gehen fast einmütig gegen den neuernannten Heeresminister General Condescu vor. Der „Cubantul“ nennt General Condescu den Geschäftsträger des gew. Thronfolgers Karl und schreibt, die Ernennung Condescus zum Heeresminister sei bisher deshalb nicht im Amtsblatt erschienen, weil dieser die Zustimmung Karls abwartete. — Die Liberalen werden Condescu wegen seiner Verbindung mit Karl auf's Schärfste belämpfen.

Sträflinge dürfen nicht mehr in den Salzbergwerken arbeiten.

Bukarest. Der Justizminister hat angeordnet, daß in den staatlichen Salzbergwerken keine Sträflinge mehr beschäftigt werden dürfen, da viele Arbeiter dadurch erwerblos sind, weil der Staat zuviel Sträflinge in den Gruben arbeiten läßt.

Todesfälle. Der Pakselber Fabrikant Bruno Trisch ist im 45. Lebensjahre in Bad Hall gestorben. Der Verstorbene ist der Schwiegersohn des Riegelabrikanten Wahn. — Im Räume einer Woche sind in Paksel die 3 ältesten Männer gestorben. Peter Kessler im 97., Josef Stein im 91. und Formos Mattanovich im 90. Lebensjahre.

Die Gemeinde-Notäre müssen doch gewählt werden?

Bukarest. Der Innenminister hat sämtliche Präfekturen angewiesen, die Notärwahlen bis anfangs Mai durchführen zu lassen. Falls ein Notär nicht einstimmig gewählt wird, sind nach der durchgeführten Wahl drei Kandidaten dem Präses des Komitatrates (Vizegupan) vorzuschlagen, der einen zum Notär ernennt. Vor einigen Tagen berichteten wir erst, daß die definitiv ernannten Notäre nicht mehr gewählt werden. Jetzt kommt wieder eine gegenteilige Verordnung. Selbstverständlich ist auch diese keine endgültige und es ist zu erwarten, daß eine neue Verordnung herausgegeben wird, durch welche alle bisherigen Verordnungen über den Hausen geworfen werden. Es herrscht bei uns in der Verwaltung derzeit noch immer die eine Sicherheit, daß nichts sicher ist.

Schaffung von Gesetzen zur Hebung der Landwirtschaft.

Bukarest. Die Landwirtschaftskommission des Parlamentes hielt unter Vorsitz des Ackerbauministers wiederholt Beratungen über verschiedene Gesetzesentwürfe, die im Interesse der Landwirtschaft demnächst erbracht werden sollen. Es wurde ein Entwurf wegen Herabsetzung des Bankzinsfußes und wegen Reorganisation der Landwirtschaftskammern ausgearbeitet. Die Landwirtschaftskammern werden in Regionalkammern zusammengefaßt werden und als solche einen bedeutend größeren Wirkungskreis haben als heute. Der Minister richtet an Landwirte und sonstige Fachleute den Aufruf, in landwirtschaftlichen Fragen ihre Vorschläge an den Rektor der landwirtschaftlichen Hochschule, M. Serban in Klausenburg zu richten, der mit der Ausarbeitung eines Spezialgesetzes zur Hebung der Landwirtschaft betraut ist.

Auch die Neuarader Sparkassa A. G. hat die Zahlungen eingestellt.

Wieder ein Opfer der Krise. Die so fest fundierte, solide Neuarader Sparkassa hat die Zahlungen eingestellt. So traurig der Fall an sich ist, steht man hier aber nicht einem Falliment gegenüber, welches durch schlechtes Wirtschaften, Leichtsinn oder Selbstbereicherung verursacht wurde, sondern die Neuarader Sparkassa muß unter dem Mikroskop leiden, welches leider nur zu berechtigt gegen viele Banken herrscht. Seit dem Umfall der Schwäbischen Handels- und Gewerbank, die eine starke Filiale in Neuarad hatte, begannen die Einleger auch bei der Neuarader Sparkassa ihre Einlagen zu beheben. Im Verlaufe von 7—8 Wochen zahlte die Sparkassa auch mehr als 6 Millionen Lei aus. Da es aber den Anschein hatte, daß die übrigen Einleger durch das Beispiel in Unruhe gebracht, ebenfalls ihre Einlagen verlangen werden, sah sich die Direktion zur Einstellung der Zahlungen veranlaßt. Die Forderungen der Einleger und sonstigen Gläubiger sind gedeckt, da die Sparkassa durchwegs gute Außenstände hat. Was nützen aber die guten Außenstände, wenn sie heute nicht eingetrieben werden können, da infolge der Absatzkrise nicht einmal der beste Schuldner zahlungsfähig ist. Die Sparkassa mußte unter solchen Umständen, um das Interesse der vielen Einleger und Schuldner nicht zu schädigen, vorzeitig die Zahlungen einstellen, so lange die Sparkassa alt ist.

Die Direktion wird eine mehrjährige (angeblich dreijährige) Zahlungsfrist verlangen, dem entgegen ist die beste Aussicht darauf vorhanden, daß die Einleger ihr Geld voll zurückerhalten. — Die Stimmung unter den Einlegern ist eine ruhige, da in der Direktion und im Aufsichtsrat der Neuarader Sparkassa A. G. durchaus ehrenfeste und vermögende Männer sitzen.

Ein Wahlrechtsentwurf in Vorbereitung

Bukarest. Die sozialdemokratische Partei hat einen Wahlrechts-Entwurf ausgearbeitet, der nicht nur vom sozialen, sondern auch vom Standpunkte der Minderheiten derart entsprechend sein soll, daß die magyarische Parlamentspartei sich den Entwurf zu eigen machen will. — Die Regierung hat sich angeblich ebenfalls zur Ausarbeitung eines Wahlrechtsentwurfes veranlaßt gesehen, der noch vor den Sommerferien zur Verhandlung gelangen soll.

Die Regierung erfüllt durch Erbringung eines freiheitlichen Wahlrechtes (Abtaffung des Prämienystems, Einführung der Wahl nach Bezirken usw.) eine Ehrenpflicht, da die Vorbereitung des Wahlrechtes einen Hauptpunkt ihres Programmes bildet. Doch ist es auch ein Gebot der Selbsterhaltung für die Regierung, das heutige Wahlrecht gründlich abzuändern, ansonsten es geschehen könnte, daß bei den Neuwahlen, falls nicht die nationalgarantistische Partei mit der Regierung betraut würde, kaum 20—25 Nationalgarantisten ins Parlament gelangen.

Verlobung. Fräulein Aranka Mayer, Tochter des Obergeringens Johann Mayer in Temeschwar, hat sich mit Franz Wansong, Lehrer in Sisseladorf verlobt.

Ein Abgeordneter der nationalgarantistischen Partei gegen Vidrichin.

Bukarest. In einer großen Versammlung der Eisenbahnarbeiter wurde gegen die geplante Massenentlassung von Arbeitern protestiert. Der nationalgarantistische Abgeordnete Pompil Ioanimescu erklärte, daß den Arbeitern kein Unrecht zugefügt werden dürfe, darum sei es notwendig, daß Generaldirektor Stan Vidrichin je eher entfernt werde. Er als Abgeordneter werde im Parlament die Entfernung Vidrichins verlangen. Der sozialistische Abgeordnete Mircescu erklärte, daß nicht allein der Generaldirektor, sondern der ganze Direktionsrat schuld ist an der mißlichen Lage der Arbeiterschaft.

Keine Politik in der Armee. Der Ministerpräsident und ein General gegen das Politisieren im Heere.

Bukarest. Bei Verhandlung des Gesetzesentwurfes betreffend Reorganisation der Armee gab Ministerpräsident Maniu die Erklärung ab, daß bei Schaffung des neuen Gesetzes an dem Leitgedanken festgehalten werden müsse, daß die Armee nicht politisieren dürfe. General Prezan erwiderte, daß er dem Ministerpräsidenten zustimmen müsse. Es muß verhindert werden, daß die Wogen der politischen Leidenschaft auch in die Armee eindringen. — Die Einmütigkeit des Generals Prezan, der mit Maniu auf keinem guten Fuße stand, wird allgemein als ein Zeichen angesehen, daß die führenden Generale sich den Anordnungen Bratianus nicht mehr fügen wollen.

Nicht nur Stere sondern auch Baiba ist ein „Verräter“, — sagen die Liberalen.

Bukarest. Wie das Blatt „Dimineaşa“ berichtet, wollen die Liberalen nach Stere nun auch den Innenminister Baiba kassieren. Baiba soll ebenfalls zum „Verräter“ gestempelt werden. Es handelt sich um eine Denkschrift, die Baiba angeblich kurz nachher an die deutsche Regierung richtete, als Rumänien den Mittelmächten den Krieg erklärt hatte. Durch diese Denkschrift wollen die Liberalen Baiba derart bloßstellen, daß er zurücktreten muß. Die Denkschrift soll demnächst in deutscher und romanischer Sprache veröffentlicht werden.



Der gew. Direktor des Arader Wasserwerkes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach jahrelanger Untersuchung und mehrmaligen Verhandlungen wurde der gew. Direktor der technischen Betriebe der Stadt Arad, Ramillo Kaufmann, wegen Zurückhaltung von Amtsgeldern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil hat großes Aufsehen erregt, da das Gericht das höchste Strafmaß angewendet.



In Regensburg hat der Arbeiter Bierschneider seine Schwester zweimal in die Donau geworfen, doch konnte sie jedesmal gerettet werden.

In der Putominschen Ortschaft Kalkanfa spielten 2 kleine Kinder, die allein zuhause gelassen wurden, mit Zündhölzchen und sind in dem entstandenen Feuer umgekommen.

In Witzth (Putowina) wurden durch ein Feuer drei Fabrikanlagen vernichtet. Zahlreiche Arbeiter sind brotlos geworden.

In Großantiza wurde ein Zigeuner unter Verdacht verhaftet. Der Zigeuner gestand, daß er vier Personen ermordete und beraubte.

In der Gemeinde Cuslea bei Focsani wurden zwei Landwirte durch eine in der Erde verborgene Granate, die beim Ackern durch den Pflug zur Explosion gebracht wurde, schwer verletzt.

In Aebely wettete der Knecht Johann Bancu, daß er einen Liter Branntwein auf einen Zug leeren könne. Er hat die Wette gewonnen, doch ist er nach einigen Stunden schwerer Qual gestorben.

Zwischen Rumänien und der Schweiz ist der Telephonverkehr eröffnet worden. Einstweilen ist der Telephonverkehr mit der Schweiz nur mit den Städten Bukarest, Arab, Temeschwar, Klausenburg u. Großwardein möglich.

Während der Araber Graf Ludwig Borcia mit seiner Frau in Italien weilte, haben unbekannte Täter seine Wohnung ausgeraubt, was erst jetzt nach seiner Heimkehr konstatiert wurde.

Der neu gewählte Dobruiner Gemeindevater hat Sonntag die Gemeindeverwaltung übernommen und somit der Heppolitik, die in den letzten Monaten von einem abgesehenen Gernegroß inszeniert wurde, ein Ende bereitet.

In Riga ist eine Flachsniederlage mit 3000 Wagonladungen Flachsbrennt. Der Schaden beträgt nahezu eine Milliarde Lei.

Unweit Rom mußte eine polnische Fliegerin mit ihrem Aeroplan auf freiem Felde notlanden und wurde von 200 weiblichen Büffeln, durch das lebhafteste Rot der Maschine gereizt, angegriffen. Mit schwerer Mühe gelang es einigen Reitern, die Büffel zu vertreiben und das waghalsige Fräulein aus der gefährlichen Lage zu retten.

Karfreitag.

Der ernsteste Freitag des Jahres! Als Gedächtnistag des Todes Jesu seit dem dritten Jahrhundert im Gebrauch, trug er stets den Charakter der Trauer. Daher sein Name Karfreitag. Und nach ihm die Bezeichnung der Woche vor Ostern als Karwoche; denn Kara bedeutete im Hochdeutschen Trauer und Klage. Im Mittelalter trat der Charakter der Trauer besonders hervor; Glockenlang, Orgel- und Musikbegleitung unterbleiben, der Schmuck der Kirchen war vereinfacht, das Krustig verhielt, statt der Stimmen sang man Klagelieder; die Hostie wurde nicht geweiht und die Passiongeschichte aus dem Evangelium Johannes vorgelesen. In der katholischen Kirche wurde der Tag zum strengen Fasttag, an dem aber die Arbeit erlaubt war; dagegen erhob ihn die evangelische Kirche den Karfreitag zu dem höchsten Feiertage.

Selbstmord eines Mühlenbesizers.

Die Wirtschaftskrise hat wieder ein Opfer gefordert: Der aus Bogarofsch stammende, in der Gemeinde Medvesch (bei Temeschwar) ansässige Mühlenbesitzer Peter Dian wurde bei Orschowa tot aus der Donau gefischt.

Dian entfernte sich noch am 17. März von seiner Familie mit dem Bemerkten, daß er auf kurze Zeit wegfare. Er fuhr nach Bogarofsch, wo er seine alte Mutter aufsuchte. Nach sehr kurzem Aufenthalt fuhr er wieder weg. Selbster wurde er mehrerenorts gesehen, ohne jedoch nachhause zu kehren.

Die besorgte Familie wandte sich an die Polizei. Auf Grund von verschiedenen Photographien, die an sämtliche Polizeiamter im Banat gesandt wurden, kam aus Orschowa die Nachricht, daß dort ein Mann sich mehrere Tage aufhielt, der dem auf der Photographie abgebildeten Man-

ne ähnlich sieht. Auf diese Nachricht fuhr der Sohn Dian's sofort nach Orschowa, konnte aber seinen Vater nicht mehr finden. Er war verschwunden. Vor einigen Tagen kam nun die traurige Nachricht aus Orschowa, daß eine Männerleiche aus der Donau gezogen wurde, die laut der Photographie mit dem abgängigen Dian identisch ist.

Die Familienangehörigen fuhrten nun nach Orschowa, wo sie tatsächlich in der Leiche Dian erkannten und seine Beerdigung veranlaßten.

Man weiß nichts näheres über die Gründe, die Dian in den Tod getrieben haben, es läßt sich aber denken, daß er infolge der schweren Krise das wirtschaftliche Gleichgewicht und dadurch auch das seelische Gleichgewicht verlor. Der schmerzgebeugten Familie und Angehörigen Dian's wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Die Invaliden und Studenten als Werkzeuge gegen die Regierung.

Verhaftung von Invaliden- und Studenten-Führern. — Mehrere Schwerverwundete, ein Toter bei den Kundgebungen.

Bukarest. Verborgene Kräfte sind unablässig am Werke, der Regierung Ungelegenheiten zu bereiten. Dieselbe geheimnisvolle Macht, die vor Wochen die alles andere nur nicht revolutionär gesinnten Kaufleute der Hauptstadt zum Geschäftstreit bewog, dieselbe Macht, die kaum darauf die Kundgebung der drei Generale gegen Stere und die damit verbundene Abhandlung des Heeresministers herbeiführte, hat sogar die Invaliden dazu mißbraucht, das Land vor dem Ausland noch mehr in Verruf zu bringen und die Lage der Regierung im Inlande schwächen zu suchen.

Die Invaliden werden vom Staat unanständig behandelt, das ist bekannte Tatsache. General Averescu und Vintila Brattianu ist diese Tatsache also auch wohl bekannt. Sie haben aber den Invaliden nicht geholfen. Die Verteidiger des Landes, viele unter ihnen erwerbsunfähig, beziehen eine Pension geschnittener Bettelsumme. Weber Averescu noch Brattianu, unter deren zweimaligem Regim unerbörte Summen gestohlen und vergeudet wurden, schämten sich des Unbanke, den Rumänen seinen Invaliden gegenüber bekundet.

Die Invaliden selbst erhoben wohl oft ihre Stimme und verlangten die Milderung ihrer Nothlage. Weiter als zu kraftlosen Protesten ist es aber nie gekommen. Als die Nationalgarantien ans Ruder gelangten, kamen plötzlich alle Leiden und Beschwerden zum Ausbruch. Alle Schulden, die durch Frevel, Unverstand und Diebstahl dem Lande aufgehaßt worden waren, wurden plötzlich präsentiert. Ueberall und allen sollte geholfen

werden. In die Reihe der zu Bestrebenden stellten sich natürlich auch die Invaliden. Infolge des ewigen, fruchtlosen Wartens gereizt, sind sie heute begreiflicherweise schon weniger geduldig als früher.

Seelisch und körperlich so hart mitgenommen, konnten die Invaliden, die einst in mörderischen Morden ihr Leben einsetzten, leicht dazu verleitet werden, auf die Straße zu ziehen, um durch Kundgebungen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Kundgebung der arglosen Invaliden wurde aber durch Studenten und viele Individuen, die als solche gelten wollten, zu einer wüsten Krawall-Kundgebung gemacht. Die geistigen Urheber dieses Anschlages hofften der Regierung eine entscheidende Niederlage dadurch beizubringen, wenn es zu blutigen Zusammenstößen kommt und möglicherweise ein oder mehrere Invaliden und einige Studenten getötet würden.

Der Anschlag ist mißlungen. Es ist Gott sei gedankt, kein einziger Invaliden oder Student getötet worden. Nur ein armer Soldat ist an den Verletzungen, die er von Ziegelsteinen erlitt, gestorben. Mehrere Offiziere, Soldaten, Polizisten und Studenten erlitten leichtere Verletzungen.

Die Regierung hat den mehr als verdächtigen Führer der Invaliden, Oberst Javotianu, und einige Studentenfürher verhaftet. Ministerpräsident Maniu hat den Invaliden das feierliche Versprechen abgegeben, daß ihre materielle Lage gebessert werden wird und die Stellung der Regierung ist trotz des Invaliden-Sturmes eine ziemlich gefestigte.

Deutsche Korrespondentin

wird sofort aufgenommen. Rumänisch sprechende Personen werden bevorzugt. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Marktpreise.

Araber Marktpreise: Weizen 450, Hafer 240, Gerste 230, Mais 220, Kürbiskerne 650 Lei der Meterzentner. Bericht der Fa. Julius Jakob, Arab, Buk. Regina Maria 21. — Telefon 4-88.

Temeschwarer Marktpreise: Weizen 75 Kg. 435-440, 76 Kg. 450, 77 Kg. 470, 78 Kg. Oberromantaler Weizen 600, Mais 240, Hafer 200, Gerste 220, Kleie 160, Runkelrüben 120, Kürbiskerne 720, Sonnenblumenkerne 610 Lei der Meterzentner. — Die Preise verstehen sich ab Banater Stationen waggangelegt, prompte Lieferung. Tendenz schwach. Nachfrage gering. Angebot zurückhaltend. Bericht der Firma Ludwig Galliger, Timisoara I. Telefon 10-25.

Wiener Marktpreise. Weizen 70, Roggen 520 Lei der Meterzentner. Ochsen 88, Kühe 82, Weindisch 21 Lei der Zentner.

Autounfall bei Zimand

Das Lastauto des Kaufmanns Meander Bah aus Großsalonta ist infolge eines Reiberekes umgestürzt. Fünf Personen erlitten Verletzungen. Der Wagen war mit Ware beladen und erlitten die Eigentümer derselben großen Schaden.

Wärmewelle in Amerika

Newyork. In den Südstaaten und auch in der Gegend von Chicago sind starke Wärmewellen aufgetreten. In Chicago zeigte das Thermometer 32 Grad über Null.

Bermählung. Fräulein Barbara Raufsch (Deutsch-Bogschan), und Herr Peter Winter (Temeschwar), Redakteur der „Vollereitsch“, haben sich am Sonntag in der Pfarrkirche von Deutsch-Bogschan die Hand zum ewigen Bund gereicht. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

3 Stück Büchlingen, 4-jährige und ein ebensoalter Eber zu verkaufen bei Nikolaus Fay, Orsydorf (Ortsdara) Nr. 23-24, Dub. Timisoara.



Der Relascher Stuhlbezirt für seinen Oberstuhlrichter.

Zufolge ministerieller Verfügung wurde der bisherige Relascher Oberstuhlrichter Ernst Weiß nach Großsantnikolaus versetzt. Oberstuhlrichter Weiß hat sich aber während seiner fast 20-jährigen Tätigkeit in allen Kreisen der Bevölkerung eine solche Sympathie erworben, daß eine große Schornung von Bewohnern des Relascher Bezirkes, ohne Unterschied der Volkzugehörigkeit, beim Präsektek Boleanzu vor sprach und im Namen der ganzen Bevölkerung des Relascher Bezirkes die Bitte vorbrag, Oberstuhlrichter Weiß weiter in Relasch zu belassen. Präsektek Boleanzu versprach, die Bitte dem Minister zu übermitteln.

360 Dorfleute

bei einer Tagung.

Der Arader Advokat Dr. Emil M. Kosi führt Prozeß gegen 360 Bewohner der Arader Gemeinde Nadab. Die Leute sollen dem Advokat die Spesen schulden in einem Forderungsprözeß. Dieser Lage sollte vor dem Arader Gerichtshof die Verhandlung stattfinden. Die 360 Dorfleute waren angerückt, doch mußte die Verhandlung auf den 14. Mai vertagt werden. Wenn die gellagten Dorfleute nur ein wenig Pech haben, und das ist bei der heutigen Advokatenmächtigkeit zu befürchten, werden sie noch etlichemale Zeit und Geld vergeuden und dann werden sie schließlich verurteilt werden, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Der beste und gewinnreichste Prozeß ist der, den man nicht beginnt und den Advokaten im weiten Bogen ausweicht.

Goldenes Telephon

für den Papst und silberne Telephon für die Kardinäle.

Aus dem Vatikanstaat wird berichtet: Bisher hatte Amerika das dichteste Telephonnetz. Diesen Rekord schlägt nun der Vatikanstaat, da in der nächsten Zeit 800 Telephonanschlüsse hergestellt werden. Da der Staat aber nur 500 Bürger hat, kommen auf jeden Untertan beinahe 2 Telephone.

Der Telephonapparat des Papstes ist aus reinem Golde, die Telephone der Kardinäle aus reinem Silber. Es muß die hierarchische Rangordnung in allem eingehalten werden ohne Rücksicht darauf, welche große Not das katholische Volk eben derzeit in Mitteleuropa leidet und wie schwer das Geld zu solch großem Luxus in den Kirchen zusammengebetelt werden kann. Jesus Christus hat gewiß nie daran gedacht, daß seine Päpste unbedingt mit goldenen und die Kardinäle mit silbernen Telephon-Apparaten ausgerüstet werden müssen.

Auch seine Jünger hatten diese Christenlehre nicht gepredigt und gelehrt und waren doch wahrscheinlich ebenfalls heilig.

Todesfall. In Delta ist nach langem Leiden im 49. Lebensjahre die Gattin des Schlossermeisters Peter Baröri, Frau Elisabeth Baröri, gestorben und wurde unter großer Beteiligung zur ewigen Ruhe getragen.

Wie die Kinder



auf den nebenstehenden Osterhasen warten, so warten die „Großen“ auf unsere Zeitung. Besonders die Osternummer wird diesmal in vergrößertem Umfang interessante Artikel bringen. Beste Werbebelegzeit bei unseren Nachbarn, die gerne umsonst lesen.

Sich zerbrech' mir den Kopf



— über einen Neudorfer Brief, in welchem man immer noch auf die in den meisten Gemeinden schon längst vergessenen Richterwahlen hinweist. Dort hat die Umwälzung böses Blut unter solchen Leuten gemacht, die seit Jahren an eine unbeschränkte Diktatur gewöhnt waren. Zuerst wurden die „höfen“ Handwerker und Kleinbauern boykottiert und die Arbeiten weggenommen. Selbstverständlich mußten dieselben anderen Leuten gegeben werden und nachdem eben alle Handwerker und die „Kleinen“ einheitlich waren, so kam man aus der Traufe in den Regen. Stotternd sieht man nun den „Irrtum“ ein und manche Leute lachen sogar über das Mißgeschick, welches Einige dadurch betroffen hat. Allerdings ist noch nicht aller Tage Abend und selbst die Vollerpeitsch pflegt stets am Ende zu knallen, so daß es besser wäre, wenn die Sachlustigen sich den „Maß schnall be Nieme zsam“ vom Krwulischsjobot kaufen würden, damit sie wirkliche Ursache zum Lachen haben... Die Stotternden könnten sich ja in die Stottererschule in Temeschwar einschreiben lassen, wo man diese Krankheit mit Garantie heilt.

— über die hypnotischen Erfolge in Dobrin? Dort war dieser Tage ein Hypnotiseur, der einige gutbesuchte Abende veranstaltete und nachher die Leute von besonders „schlechten Eigenschaften“ durch Hypnose heilen wollte. Viele Kartenspieler ließen sich tief in die Augen schauen, um das „Laster“ los zu werden. Vorläufig wurden sie aber bloß ihr Geld los, das Andere soll erst kommen... Auch Trinker gab es, die sogar vom Wasser berauscht wurden und sich das Trinken abgewöhnen wollten. Nur jene Leute hat man vermisst, die gerne „Seitenprünge“ machen. Dies will man sich scheinbar in Dobrin immer noch nicht abgewöhnen, trotzdem der Seitenprung bei der Mühle sehr vielen die Tasch und den Dachboden geleert hat...

— über das Pech der Warjascher Knabenmusikpelle in Großjetscha? Vor Monaten spielte einmal die Großjetschaer Musikpelle in Warjasch ein Konzert, bei welchem sie 7.000 Lei verdiente und als Gegenleistung sollte die Knabenkapelle des Kapellmeisters Bernhard Ott (ein Großjetschaer) nun in Großjetscha ein Konzert geben, bei welchem man auf mindestens doppelt so hohe Einnahmen hoffte. Vorvergangene Woche kam auch die Knabenkapelle auf einer langen Wagenkolonne in Großjetscha an und die 60 herzigen Kinder (eins ist kleiner wie das andere) spielten vor dem Einzug in die Gemeinde wunderbar, so daß sie beste Aussicht auf das gute Gelingen hatten. Unglückseligerweise kam ein Regen und die schönen Aussichten wurden zu Wasser. Das Konzert fand bei einem sehr spärlichen Besuch statt u. flossen nur 1500 Lei Einnahmen ein, was nicht einmal die Ehesen deckte. So mußten die armen Warjascher in der früh abziehen. Groß war jedoch das Erstaunen, als es sich herausstellte, daß man im Laufe der Nacht von einem Warjascher Wägen obenrein noch den lebernen Federstuh gestohlen hatte. Die Leute mußten sich dann auf zwei Büschel Kukuruklaub setzen und nach Hause fahren... Wer der unbarmherzige Bedenkbleib war, vermutet man bloß, verfaßt kann es erst dann werden, wenn man ihn faßt. Schön war es aber nicht und der Diebstahl hat bei den Warjaschern die ganze Gemeinde Großjetscha in schlechtes Licht gestellt... Bei dieser Gelegenheit fällt mir ein Gesandenerinfall in Großjetscha ein, wo auch die Neu-

Tragischer Tod eines Jungschwaben.

Fabrikant Ritt aus dem Zug gestürzt und getötet.

Aus Temeschwar kommt die erschütternde Nachricht, daß der Jugoscher Fabrikant Georg Ritt in der Nähe von Belinc in furchtbar verstümmeltem Zustande auf dem Bahngelände tot gefunden wurde. Ritt weilte noch Montag abends in Temeschwar, wo er mit den Jungschwaben Verhandlungen pflog und gab ihm der Schriftleiter der Temeschwarer Zeitung, Josef Gahner, das Geleit bis zum Bahnhof. Was unterwegs geschah, ist bisnun noch nicht aufgeklärt worden. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen zu sein, da Ritt keinerlei Veranlassung zu einer solchen Verzweiflungstat hatte. Es wird angenommen, daß er von einem Waggon in den anderen gehen wollte, dabei den Halt verlor und unter die Räder geriet.

Georg Ritt war erst 42 Jahre alt und bedeutet sein Tod für das Jugoscher Deutschtum und dadurch für das gesamte Banater Deutschtum einen schweren Verlust. Der Verstorbene war ein unerschrockener und begabter Vorkämpfer für wahre Demokratie und so mußte er durch seine lautere Gesinnung in Gegensatz zu jenen Männern geraten, die unter der Flagge der Volksgemeinschaft eigensüchtige Politik betreiben. In unzähligen Versammlungen und Besprechungen hat Georg Ritt im Verein mit einigen ehrenfesten Gesinnungsgenossen in Jugosch und Umgebung das Deutschtum zu einer mannesbewußten Organisation vereint, die sich zwar zur Volksgemeinschaft



bekannt, jedoch das heutige System aufs schärfste verurteilt und bekämpft. Das Vertrauen des Jugoscher Deutschtums zu Ritt äußerte sich bei den letzten Wahlen in dem Umstand, daß er in den Stadtrat gewählt wurde. Dem viel zu früh Dahingegangenen sei ehrenvolles Angedenken geweiht. Er war ein echter deutscher Mann, wie wir sie leider nur zu Wenige haben. Uns war Ritt nicht nur Gesinnungsgenosse sondern auch ein Freund, der uns durch sein tragisches Ende in tiefste Trauer versetzt.



Wie die Saat,

so die Ernte! heißt es allgemein und „wie die Zeitung, so der Erfolg des Inserates“ könnte man noch sagen. Wer in einer stark verbreiteten Zeitung annonziert, hat unbedingt mehr Erfolg, weil das Inserat von viel mehr Leuten gelesen wird. Wer daher eine Dreschmaschine oder sonst etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, eine Stelle sucht oder eine besetzen will, dem hilft unbedingt ein Inserat in der „Araber Zeitung“.

Die Neudorfer Feuerwehr wurde als juristische Person anerkannt.

Wie man uns meldet, wurden die Statuten der Neudorfer Freiwilligen Feuerwehr vom Ministerium genehmigt und der Verein als juristische Person anerkannt.

200-Jahrfeier der Baranyaer und Tolnauer Schwaben.

Wie aus Budapest berichtet wird, rüsten sich die Schwaben der Komitate Baranya und Tolnau zur feierlichen Begehung der 200 Jahrwende, seit ihre Ahnen aus Pfalz-Lothringen, Hessen, der Pfalz, Bayern und Oberösterreich in der „Schwäbischen Türkei“ angesiedelt wurden.

Selbstmord. In Giulbaz (Temesch-Torontal) hat sich der 46-jährige Landwirt Johann Koris erhängt. Angeblich litt er an einem unheilbaren Leiden und die unerträglichen Schmerzen trieben ihn zum Selbstmord.

Liebhäbervorstellung in Dettin. Der Dettiner Bürgerliche Leseverein veranstaltet am Ostermontag unter Mitwirkung des Männerchores und Orchesters eine Liebhäbervorstellung.

***) Achtung Bellage!** In einem Teil unserer heutigen Folge hat die einzige wirkliche reindeutsche Allgemeine Versicherungsbank A.-G. „Transilvania“, deren Hauptanstalt in Hermannstadt ist, eine Bellage beigelegt, um den schwäbischen Landwirt über die Wichtigkeit der Versicherung seines Vermögens aufzuklären. Wie aus der Flugschrift ersichtlich ist, unterhält die Transilvania auch in Temeschwar eine Zentrale für das Banat und in Arab eine Hauptagentschaft.

Bitte zahlen!

In der heutigen Folge haben wir jenen Lesern, die mit den Bezugsgebühren im Rückstande sind oder deren Abonnement in den nächsten Tagen abläuft, Selbstanweisungen beigelegt und bitten uns mit denselben die fälligen Bezugsgebühren einzufenden.

Welt-Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I., Pestalozziggasse 6.

Freitag.

Wien: Sendefrei.

- 14 Berlin: Jugendsunde (Karfreitag-legenden). 15: Konzert. 16: Die Stadt ohne Sonne (Dr. Paul Graßmann).
- 18 Prag: Schallplattenmusl. 18.30: Schauspiel aus dem Alter. Fr. Jungbauer: „Der Schatz“. 19.30: Kirchenmusl.
- 11.15 Budapest: Evangelischer Gottesdienst. 18: Oster-Passion nach Alberto Colantuoni.

Samstag.

- 15 Wien: Nachmittagskonzert. 17.15 Osterlegenden. 20: Konzertabend.
- 15.20 Berlin: Jugendsunde (Naturwissenschaften). 16.30 Unterhaltungsmusl.
- 12.15 Prag: Landwirtschaftsmusl. 17.30: Jugendsunde mit Musl. 20: „Die Auferstehung“. Von Ivo Spelac.
- 18.25 Budapest: Karfreitag-Andacht. 20: Vorlesung. 20.25: Wagner-Konzert.

Verhinderte Wiedereinsetzung

des suspendierten Perjamoscher Schuldirektors.

Dem Schuldirektor Stefan Mihalescu ist es gelungen, durch sein Wirken in und außerhalb der Schule reichlich 90 Prozent der Perjamoscher Bevölkerung gegen sich aufzubringen. Die vielen und unaufhörlichen Klagen haben endlich zur Suspendierung Mihalescus geführt. Zur allgemeinen und recht unliebsamen Ueberraschung soll dieser nun auf Grund einer ministeriellen Verfügung in seine Stelle wieder eingesetzt werden. Auf diese Nachricht hin ist eine Abordnung von Perjamoschern beim Regionaldirektor Vocu erschienen und brachte ihm zur Kenntnis,

daß das Schulkomitee sofort abhandeln werde, da niemand mit Mihalescu zusammen arbeiten will. Regionaldirektor Vocu hat die Durchführung der Wiedereinsetzung Mihalescus bis auf weiteres suspendiert.

Auf Ratenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Comsum“ kresstebelmit r. t. kauft man am billigsten im Damenmodehaus Josef Glesinger u. Sohn, Arab, (Forrab-Gasse).

Italienisches Orthopädisches Institut N. Porzio

Residenz: Milano.

Bruchleidende!

Alle Interessenten sind zum Besuche des Vertreters der Firma von Italien eingeladen, welcher die allerbesten und angenommensten Minischen Apparate eingeführt hat. Die Apparate haben die Qualität die ältesten Bruchleiden zu erleichtern, so daß man sich leicht nach allen Seiten bewegen kann, ohne Schmerzen. Die Apparate leisten einem jeden glänzenden Erfolg, der Beweis dafür ist, daß jeder vorher Leidende seinen Dank ausgesprochen hat.

Der orthopädische Spezialist bleibt in:

Arad, Hotel Weisses Kreuz, Zimmer Nr. 3
Mittwoch, am 16., Donnerstag, am 17., Freitag, am 18. und Samstag, am 19. April 1930. Empfangsstunden: Vormittag von 8 bis Abend 7 Uhr. — Wir liefern Gummistrümpfe und Bauchbinden.

lieblicher Sänger als Gäste geladen waren und ein Usheler sich zu diesem Zweck eine sehr schöne Pelzmütze machen ließ. Fluchend konstatierte damals der Sänger-Gast, daß man ihm im Laufe der Nacht die Mütze gestohlen hatte. Der Dieb konnte aber Jahre hindurch die Mütze nicht tragen, weil er fürchtete, erkannt zu werden. Als er endlich seiner Sache sicher war und mit der Pelzklappe auf dem Kopf erschien, gab es schon eine neue „Kapvenmode“ und er wurde von allen Leuten wegen dieser „neumodisch Kap“ so lange ausgelacht, bis er die gestohlene Mütze wegwarf...



Todesfall. Nach langem schwerem Leiden starb in Cincinnati Frau Barbara Streber aus Haysfeld. Die Dahingegangene wird betrauert von 3 Kindern und 14 Enkelkindern. In Besor, Norddakota, ist nach kurzem schweren Leiden Franz Wortscheller aus Kleinjetscha im 56. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene wird betrauert von seiner Gattin Gertrude Wortscheller und 6 Kindern.

Unfechtung der Haxfelder Gemeindevahl.

Gegen die Haxfelder Gemeindevahl haben Leonhard Karthe und Genossen appelliert, weil angeblich am Wahntage alkoholische Getränke verabreicht wurden, dann soll auch die in Raabie Propaganda getrieben worden sein. Als Hauptpunkt der Appellation wird angegeben, daß Leute abstimmten, die kein Wahlrecht besitzen. Die Interimskommission beschloß, die erhobenen Anschuldigungen auf ihre Richtigkeit zu untersuchen. Die Untersuchung wird Präsekt Boleanku durchführen.

Noch immer

wird betrogen mit dem neuen Metallgeld.

Wir berichteten bereits einige drastische Fälle, wo Bauern von raffinierten Gaunern mit dem neuen Metallgeld betrogen wurden, weil sie es für Goldblei halten, da sie keine Zeitungen lesen. Zu dem Semlauer Fall, wo ein Bauer seine Kuh für vier Stück 20-Leistücke (dies sind 80 Lei) verkauft hat, wird aus Czernowitz berichtet, daß dort ein Käufer bei einer Bäuerin auf dem Markt 2 Hühner kaufte und derselben eine größere Banknote präsentierte. „Selbstredend“ konnte die Bäuerin den Rest nicht zurückgeben oder dieselbe wechseln. Darauf gab der Käufer der Verkäuferin ein 20-Leiststück mit dem Bemerkten, daß er die Banknote wechseln gehen werde und ihr ein Goldstück im Werte von 500 Lei als vorläufiges Pfand zurücklasse.

Der Käufer hatte 2 Hühner um 20 Lei gekauft und kehrte selbstredend nicht mehr zurück. Die Bäuerin aber wartete die Rückkehr des Käufers gar nicht ab und entfernte sich voller Freude im Glauben, für 2 Hühner 500 Lei in Gold eingehandelt zu haben. Als sich dann zuhause der „Frtum“ über die Freude der Bäuerin herausstellte, soll der Bauer sein Weib angeblich mit einem Tiemen bekannt gemacht haben.

Neue Glanzleistung Marconis.

Marconi hat nach seinem erfolgreichen Versuch, die Lampen der Ausleuchtung in Sidney (Australien) auf 16.000 Kilometer Entfernung anzuzünden, eine neue Glanzleistung vollbracht. Er trat im Hafen von Genua mit der Radiostation in Buenos-Aires (ungefähr 8000 Kilometer) in radiotelefonische Verbindung und führte ein Gespräch mit Hilfe eines nur einen Kilowatt starken Senders.

Fernsehen

beim Telefonieren vervollkommenet.

Newyork. Mittels eines „Monophon“ benannten Apparates wurde zwischen zwei Personen, die sich in zwei 1500 Meter entfernten Räumen befanden, ein Ferngespräch geführt, wobei jeder Sprecher gleichzeitig das Bild des anderen mit den Bewegungen des Sprechers in einem 7,5 zölligen Rahmen sehen konnte. Die Lautwiedergabe sowie das optische Bild waren von bemerkenswerter Vollkommenheit.

Am 18. April, Karfreitag, geht die Sonne um 5 Uhr auf u. um 7 Uhr unter. Dies ist ein schon ganz erfreulicher Fortschritt des zunehmenden Tages! Das tägliche Ausdehnen der Sonnenbahn verlängert den Tag um 3 bis 4 Minuten. Möchte die Oster Sonne uns recht schöne Tage bringen! Da das Osterfest diesmal verhältnismäßig spät kommt, ist der Tisch der Natur schon reichlich gedeckt und laßt den Menschen ein, an dieser ersten Frühlingstfreude teilzunehmen.



Gründungsjahr 1910.
Budapester Briefmarkenbüro
Budapest, IV., Kossuth Kajosgasse Nr. 7.
Sorgen erdientene große Preisliste Interessenten umsonst und postfrei.

Ein Weiberfeind.

Von Peter Bojar, Landwirt in Großjeitscha.

(5. Fortsetzung.)

Und als sie ruhig und fragend die braunen Augen zu ihm aufhob und es ihm einfiel, daß er sich ihr ja noch garnicht vorzestellt, lägte er schnell hinzu: „Hohenneuffen.“

Da sah er, wie für ein kleines, fröhliches Lächeln übers Gesicht huschte, während sie mit leichtem Kopfnicken seine tiefe Verbeugung erwiderte. Und dann fragte sie — wahrhaftig ganz ohne Fronte, vielleicht ein klein bißchen schelmisch überlegen: „Untröstlich? Warum Herr Hohenneuffen?“

„Ich hatte das Mißgeschick, Sie warten zu lassen.“

„Mißgeschick? hm, man könnte das vielleicht noch anders nennen“, meinte sie, wieder mit der nämlichen süßen Schelmerei.

„Ach, seien Sie ebel, gnädiges Fräulein! Verzeihen Sie mir! In Ihren Augen bin ich natürlich ein... nun, die Sprache hat keine Worte für ein solches Vergehen! Aber wenn Sie meine Leidensgeschichte hörten... ja eine Kette von Leiden...“ Und Arnold, der Damen gegenüber sonst ein Stockfisch war, Arnold Hohenneuffen erzählte die tragikomischen Ergebnisse dieses Tages mit einem Humor, einem Feuer, einer Gewandtheit, die ihn sich selbst zu einem Gegenstand des tiefsten unglaublichsten Staunens machte.

Wer spricht denn da? Dachte er zwischen durch — denn seine Seele schien sich gespalten zu haben und dieser neue Teil auf eigene Hand dem Fräulein gegenüber den Schwerenöndler zu markieren — wie komme ich zu dieser Quada? Ist das Hezerei?

Und mit wachsender Genugtuung sah er das Fräulein lachen, augenscheinlich sehr amüsiert und gar nicht böse, was natürlich seine Sicherheit und Selbstvertrauen bis zu einem wahren Rausch steigerte.

Lisi hörte zu, ohne ihn zu unterbrechen, was sie in seinen Augen nun vollends zu einem Unikum machte. Eine Frau, die schweigen, die den Mund halten konnte! Die nicht jeden vernünftigen Gedanken im Keim totschlag mit ihrem Geplapper über — nichts! Und ihre Augen, in denen das Versprechen leuchtete! Er konnte förmlich sehen, wie sie sich die Situation ausmalte. Nur als er — einem unüberstehllichen Wahrheitsfanatismus folgend — bekannte, wie tief er seine brave Anna Blumenthal gekränkt hatte, sagte seine Zuhörerin ein bedauerndes: „O!“

„Beurteilen Sie mich nicht nach diesem brutalen Zuge, mein gnädiges Fräulein!“ rief er dringend. „Ich bin sonst ein Engel an Sanftmut in meinen vier Wänden. Und ich werde ihr natürlich ein Pflaster auf die Wunde legen — ein schwarzes Gestrüpfel.“ (Mein Gott! belauschte er sich, das ist ja ein Witz! Wie komme ich dazu?) — nämlich ein schwarzfedenes Kleid, das sie sich gewünscht hat...“

„Sie werden sie aber verwöhnen“, warf da das Fräulein ein bißchen altklug ein. Und daran merkte er, daß sie nicht mehr so jung sein konnte, wie sie ausah; denn nach dem ersten Sehen hatte er sie für achtzehn tagiert.

„Uebrigens“, und sie machte einen Schritt nach der Tür, „da kommt ja meine Equipage...“

Hohenneuffen sah hinter dem prachtvollen Schimmelfuhrwerk, das eben vor dem Portal hielt und in das Onkel Felix, der Senior der Familie Hohenstein, etwas schwerfällig seine kleine, runde Frau schob, ein Behülfel halten, das ihm einen halblauten Ausruf des Schreckens entlockte.

Der vorstintstulische Bau des alten Kattens, rotmattiger Kutscher im verwiltterten blauen Mantel, der lebensmilde Gaul, der mit geknickten Knien sich an den Deichselsternen aufrecht zu halten schien — um Gottes willen, wie kam diese Droschke zweiter Güte in diese Gesellschaft von eleganten Wagen?

„Gnädiges Fräulein“, kammelte

er, list überholend und ihr den Weg verneidend, „in dieser Arche Noah sind Sie gekommen?“

Sie nickte. „Schön ist sie ja nicht“, meinte sie doch mit etwas bedenklichem Gesicht. „Indessen, ich muß bis zum Hotel mit ihr fahren.“

„Unmöglich!“ rief er energisch. „Dort hält mein Wagen. Sie müssen mir jetzt die Ehre erweisen, mit mir zu fahren, um die mich vorher mein tüchtiges Mißgeschick gebracht hat.“

Sie schüttelte den Kopf. „Das geht doch nicht. Ich habe sie nun mal bis ins Hotel bestellt.“

„Was tut das? Wir schicken sie weg“, bestimmte Arnold Hohenneuffen kategorisch, die Arnold, der ein paar Wochen lang wie im Fegfeuer gelebt hatte in der Erwartung des heutigen Tages.

„Nein, nein“, flüsternte sie, aber nur noch halb widerstrebend, denn der Gedanke, angeflücht der dichtgedrängten Zuschauer diesen Kumpellasten zu besteigen, schien ihr doch ein kleines Unbehagen zu bereiten. Als er sich jedoch auf's Bitten legte, gab sie sich jedoch nach. Aber sie ging trotzdem auf die jetzt vor den Portalstufen haltende Droschke zu.

„Was denn? Aber was denn?“ rief er halb flüsternd, doch außer sich.

Da sah er, wie sie ihr Portemonnaie zog. Und nun begriff er. Und wie ein Held schritt er hochgehobenen Hauptes durch die gaffenden Leute, nahm das erste beste Geldstück aus der Tasche und gab es dem Kutscher.

Der betrachtete es eine Weile, während Arnold, ein Erröten auf dem Gesicht, wie er's seit seiner grünsten Jugendzeit nicht mehr gekannt hatte, sich zu seiner Dame zurückbegab.

„Geda!“ rief ihm der brave Koffelentler nach, „das sind ja 500 Lei! Haben sie nicht Kleiner?“

Noch mehr erglühend — wenn das überhaupt möglich wäre — winkte Arnold ab, während der überraschte Kutscher grinsend und die Hand an den schwarzgladierten Hut legend, davonfuhr.

Lisi Faber sah dem Architekten mit einem seltsamen Blick entgegen. Er wurde nicht recht klug daraus. Etwas Weiches war in ihren klaren Augen, beinahe wie Nührung. „Ich danke Ihnen“, sagte sie einfach.

„O — bitte.“

„Es war eine unangenehme Situation, nicht wahr? Aber Sie haben Ihre Sache gut gemacht. Ich muß Sie loben.“

Arnold sah sich wie im Himmel. Sie machen mich glücklich — überglücklich!“ sagte er glühend, und sie sah es ihm an, daß er die Wahrheit sprach. Und da — so ruhig, sicher und kühl sie ihm erschienen war, stieg auf einmal — er traute seinen Augen nicht — ein zartes Rot in ihre Wangen, und sie senkte die Blicke.

Himmel! was hatte er da wieder?! Natürlich etwas Taktloses gesagt; etwas, daß man in „diesen Kreisen“ nicht sagt! Das bloß einer fertig bringt, der keine Kinderstube gehabt hat.

Das schoß ihm durch den Kopf und zerplatzte wie eine Seifenblase, als er ihr in das seidengepolsterte Schmuckkästchen von Wagen half und die prächtigen Klappen dahinstoben über den Platz.

O Wonne! O Seligkeit! Seite an Seite mit ihr in diesem engen Coupe. Er schaute, schaute — wurde ganz Auge, ganz Aufnahme ihres Wesens. Gott, daß ein Mensch so süße kleine Kinderzähne haben konnte und doch so vernünftig und klug reden. Und die Stimme, die klara ja wie Musik — weich, keine Spur von Dialekt. Während er die schwäbische Mundart nicht verstanden konnte. Natürlich, wer so wascheist ist —

Was hatte sie eben gesagt? Herrgott, jetzt hätte er wohl antworten müssen. Sie sah ihn so merkwürdig an —

Und aufs Geratewohl pflichtete er ihr höflich bei: „Selbstverständlich, mein gnädiges Fräulein!“

(Fortsetzung folgt.)

Wer kennt die Familie Wegel.

Aus Rottenburg am Neckar in Württemberg schreibt uns Herr Lehrer Anton Buhl:

Mein bester Freund, Schullehrer Wegel forcht nach seinen ausgewanderten Verwandten. Nach Angabe seines Onkels sollen im Banat Schwaben namens Wegel leben, deren Ahne von Hobsstal in Hohenzollern nach Ungarn ausgewandert sein soll.

Diese mündliche Angabe seines Onkels, die nicht weiter verfolgt werden kann, klingt sehr wahrscheinlich, da er bei Kirchenbuchdurchsicht bei dem im Jahre 1777 geborenen Joh. Georg Wegel von Burgstod, einem Blutsverwandten von ihm, den Eintrag fand: nach Ungarn verzogen. Weiters ist Herrn Rektor Wegel vom Schicksal des ausgewanderten J. G. Wegel nichts bekannt geworden, ebensowenig von dessen Nachfahren.

Herr Rektor Wegel hätte nun größtes Interesse, darüber Genaueres zu erfahren und läßt fragen: 1. Leben bei uns Wegel? 2. Wer ist deren Stammvater? 3. Wo stammt er her? — Mit freundlichen Grüßen: Lehrer Anton Buhl, Rottenburg am Neckar, Württemberg.

Die Ratten

verlassen das brennende Haus.

Kopenhagen. In dem ältesten Trakt der königlichen Porzellanfabrik, in dem viele Ratten sich eingestiftet haben, wurde von Ratten ein Kurzschluß hervorgerufen.

Als das Feuer ausbrach, verließen tausende von Ratten fluchtartig das Gebäude, indem sie an den Wänden sich herunterließen und die Eingänge und Ausgänge des Gebäudes überschwebten. Das Gebäude brannte völlig nieder.

Englische Tief- u. Sportkinderwagen

in großer Auswahl bei Gegeß, Arad.

Doppelte Ernte

durch Bestrahlung.

Dem Physiker Fritz Hildebrandt ist ein Verfahren geglückt, das eine völlige Umwälzung in der Landwirtschaft mit sich bringen kann. Er ließ Strahlen auf angekeimte Samen wirken. Dann wurden diese Samen ausgefät. Während die gleichzeitig ausgefäten, unbestrahlten Samen gewöhnliches Wachstum hatten, zeigte sich bei dem bestrahlten Samen ein Wachstum von st u n e n s w e r t e r Schnelligkeit. Die Reifezeit war auf die Hälfte abgekürzt. Sonnenblumen reiften in sechs Wochen aus, Kürbisse erreichten in der gleichen Zeit einen Durchmesser von 40 Zentimeter. Man kann durch das Verfahren Hildebrandts das Problem der doppelten Ernte im Jahre als gelöst betrachten. — Die Erfindung des deutschen Physikers ist ja wunderbar, aber wir Schwaben im Banat und überhaupt in Romänien würden nur etwas anderes benötigen, was früher so leicht war: wir brauchen Leute, die unser Getreide kaufen, respektive eine Regierung, die uns eine Exportmöglichkeit bietet. Derzeit haben wir an Getreide schon bald zu viel, nur das „Kleingeld“ ist uns ausgegangen und großes Geld sehen wir schon seit Jahren überhaupt nicht mehr...

40.000 Besucher

auf der Budapest Messe.

*) Die sich von Jahr zu Jahr kräftiger entfaltende Budapester Internationale Messe, die im Jahre 1930 ihren 25-jährigen Bestand feiert, wird am 3. Mai eröffnet. Die Messe, die im Vorjahre annähernd anderthalbtausend Aussteller und mehr als vierhunderttausend Besucher (darunter rund 80.000 Fremde) hatte, bleibt in diesem Jahre bis zum 12. Mai offen.

Ein Haus mit 73 Stockwerken. Im Finanzviertel von Newyork wird jetzt ein Hausbau in Angriff genommen, der 73 Stockwerke hoch sein wird, also um 12 Stockwerke höher, als das bisher höchste Haus der Welt.

Lustige Ecke

Zweiterlei Sprache.

Meier ist ein eingebildeter Kranker und verlangt, daß ihm der Arzt die Krankheiten angeben soll, an welcher er leidet. Er bittet den Arzt, daß er ihm aber alles in deutscher und nicht lateinischer Sprache offen erkläre. Da sagt der Arzt: „Meier, Sie arbeiten zu wenig und fressen und saufen zu viel. Das ist ihre Krankheit.“ — Da sagt Meier: „Dank schön, Herr Doktor. Jetzt bitt ich Sie aber recht schön, schreiben Sie mir das alles lateinisch auf, damit meine Frau glauben soll daran, daß ich wirklich krank bin.“

Gut umschrieben

Handlungsreisender: „Könnte ich Ihren Chef sprechen?“
Kanzleibdiener: „Jawohl, wen soll ich melden?“
Handlungsreisender: „Sagen Sie, der liebe Gott wäre da?“
Kanzleibdiener: „Wie?“
Handlungsreisender: „Wissen Sie, junger Mann, wo ich hinkomme, empfangen mich die Leute mit den Worten: Ach du lieber Gott, sind Sie schon wieder da?“

Arger Duse!

Warum hast du denn dein Auto direkt gegen einen Telegraphenmast losgesteuert?
Um ... ich mußte irgend etwas tun, um wieder nüchtern zu werden.

Amerikanische Geschäftstüchtigkeit.

Anzeige: Warum leben, wenn du für zwanzig Dollar beerdigt werden kannst. Nütz die Gelegenheit aus!

Macht der Gewohnheit.

Der reiche Junggeselle, der ein großer Feinschmecker war, besuchte seine alte Köchin bisweilen in ihrem Reich und traf sie eines Tages an, wie sie einem noch lebenden Kal den Rücken aufschnitt und Salz in die Wunde streute. „Aber, um Gottes Willen, Minna“, rief er. „Warum machen Sie denn das?“

„Dann schmeckt der Kal besser“, erwiderte die Köchin.
„Aber haben Sie denn mit dem armen Tier kein Mitleid? Es ist ja eine schreckliche Quälerei!“
„Ach nee“, erwiderte Minna gemütsruhig, „die Kälse sind das schon gewöhnt.“

Geschickte Antwort.

Haben Sie heuer viel Schnee gehabt?
Niemlich, aber mein Nachbar hat mehr gehabt.
Wieso?
Weil er einen größeren Garten hat.

Kindlich.

Heinz besucht seine Urgroßmama. Er schaut sie von allen Seiten an und fragt dann: „Urgroßmama, wo wirst du eigentlich aufgezogen?“

Schwindel mit Gandhis

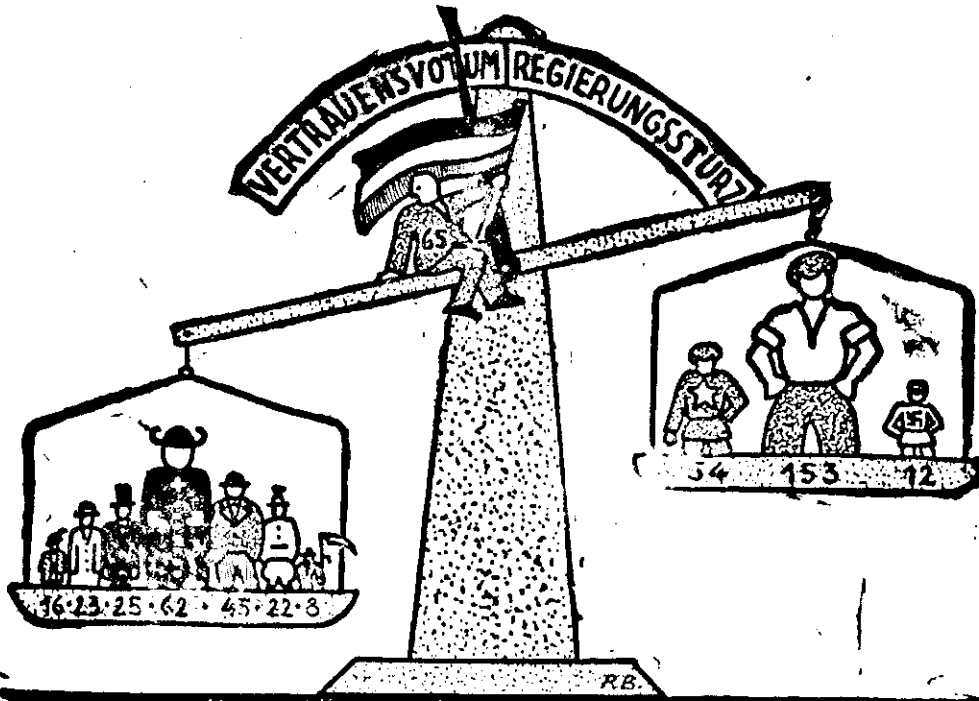
Salz in Indien.

Bombay. Um den Salzkrieg hat sich ein ganz amüsantes Panama entwickelt, da einige Kaufleute das gewöhnliche Monopolsalz aus der amtlichen Verpackung lösten und in Säcken zu dem viel teuren Preise als geschmuggeltes Gandhi-Salz den gläubigen Hindus verkauften. Manche Hindus sind auf den Schwindel gekommen und sind mit den Kaufleuten auf recht schändliche Weise umgegangen.

*) Seltene und milde Wirkungsweise sind Voraussetzungen für ein gutes Abführmittel. Deshalb ist Darmol-Abführschokolade so beliebt und wird von Ärzten schon seit Jahrzehnten als das geeignetste Mittel zur Behandlung der Stuhlverstopfungen bei Kindern und Erwachsenen empfohlen.

Die wandelnde Lage im deutschen Reichstag

wurde mit 14 Stimmen beseitigt.



Das Bild zeigt die augenblickliche Lage des deutschen Reichstages. Es ist ein Ganges und Wanges, ein Schwebezustand, in der sich die Reichsregierung befindet. Je-

den Moment droht ihr die Gefahr, niedergestimmt zu werden. Bei der letzten Vertrauensfrageabstimmung hat die Brüning-Regierung 217 gegen 206 Stimmen erhalten.

Beginn der Arbeiterauswanderung

nach Frankreich.

Bukarest. Bekanntlich wurde zwischen Frankreich und Rumänien vertraglich vereinbart, daß hiesige Facharbeiter in Frankreich arbeiten können. Der Vertrag gelangt nun zum erstenmal in Anwendung, indem 2 Vertreter der französischen Metallindustrie in Bukarest weilten, um 500 Arbeiter anzuwerben. Die Reisespesen der Arbeiter auf die Hin- und Rückhausreise trägt zur Hälfte das französische und zur Hälfte das rumänische Arbeitsministerium. — Wir warnen unsere Landsleute eindringlich, falls sie nach Frankreich reisen würden, sich

dort in keinerlei Verhandlung, weder mündliche noch schriftliche, einzulassen, da vom Staat gezahlte Werber, (sogar Fabrikanten und andere Arbeitsgeber) hauptsächlich Deutsche für die Fremdenlegung werben wollen. Man spiegelt den Leuten vor, daß sie als Arbeiter Beschäftigung bekommen und läßt sie ein Schriftstück unterfertigen, das aber eine Erklärung beinhaltet, daß der Betreffende zum Militärdienst in den Kolonien eintritt. — Darum Achtung vor französischen Verträgen!

Auf 6-monatliche Ratenzahlung zu Bargeldpreisen können Sie mit Einkaufsbuch der „Consum Persek delimit ri.“ einkaufen im Modewarenhaus **STRASSER** Arab, gegenüber der Luther-Kirche.

Zusammenschluß der tschechoslowakischen Minderheiten.

Große Erregung unter den Tschechen.

Die Deutschen, Slowaken, Magyaren und Ruthenen haben sich in einen Block vereint und fordern die endgültige Regelung der Sprachenfrage in den Ämtern und in der Schule. Die Minderheiten bringen die Tschechen in eine unangenehme Lage, da sie genau dieselben Rechte fordern, die den Tschechen zur Zeit ihrer „Unterdrückung“ durch Oesterreich eingeräumt waren. Jetzt zeigt sich die Verlogenheit der Tschechen erst im wahren Gesicht. Fast die ganze tschechische Presse tobt vor Wut über die „Freiheit“

der Minderheiten. Man schämt sich nicht einmal vom tschechischen Nationalstaat zu sprechen, wiewohl die Tschechen kaum ein Drittel der Bevölkerung ausmachen. Das Geschimpfe wird nichts helfen, da die durch festen Zusammenschluß zur Mehrheit gewordenen Minderheiten im Parlament, genau so wie die Tschechen einst im österreichischen Reichsparlament, jede Regierungstätigkeit verhindern werden, insofern man ihnen die verlangten Rechte nicht einräumt.



Schwerste Reparaturen und Tonverbesserungen

werden mit Garantie vollzogen, Geigen schriftlich abgeschätzt in der Spezialwerkstätte

Anton Braun, Timisoara 1, Str. Eugen de Savoya No. 14. Filiale Arab, Str. Closca 2.

Der spannendste aller Romane, der im „Familien-Blatt“ (Romanzeitung) erschienen ist:



Der Brand auf dem Moselhof

von Liesbet Dill
Ist in Buchform erschienen und kostet in Ganzleinen Mk. 4,50 in Halbleinen Mk. 3,50

Das Buch kann auch von unserer Administration gegen Nachnahme bezogen werden und kostet in Halbleinen gebunden bei 120 zugüglic 20 Set Porto.

Briefkasten

Josel G-1, Cselnit-Anna. Wenn Sie das Kind von Ihrem Schwiegerohn nicht auf friedlichem Wege erhalten, dann bleibt Ihnen überhaupt nichts anderes übrig, als das Kind im Prozeßwege zu fordern und Ihre dießbezüglichen Beweisgründe anzugeben.

Wilhelm B-1, Johannisfeld. Sie mußten wegen Regen Ihren Traktor auf einer Pflanzstelle einstellen und bei der am nächsten Tag vorgenommenen Pfändung hat man dann auch Ihre Maschine gepfändet, trotzdem selbst die Gerichtsleute wußten, daß der Traktor Ihr Eigentum ist und nicht zur Pflanzstelle gehört. Nun müssen Sie gegen die Pfändung Berufung einlegen und die Freigabe des Traktors vom Gericht verlangen. Bis dahin können Sie aber ohne weiteres mit der Maschine arbeiten nur verkaufen dürfen Sie dieselbe nicht, sonst können Sie Unannehmlichkeiten haben.

Josel G-m, Gottlob. Wir danken Ihnen für die Mitteilung, daß man in Ihrer Gemeinde seitens einiger Blaschobitsch-Männer gegen unser Blatt heßt u. unseren Abonnenten sogar verspricht, das Kongernblatt der verkrachten Banken ein Jahr hindurch gratis zuzufinden. Verlangen Sie zur Vorsicht das Versprechen schriftlich, damit die Advokaten nicht später klagbar gegen Sie auftreten. Wenn Sie die schriftliche Zusicherung haben, dann können Sie das Blatt ruhig übernehmen u. die Lobhymnen verfolgen, die es über jene Leute austreut, die soviel schwäbisches Volksvermögen verpulvert und durch ihre falsche Politik tausende schwäbische Familien an den Bettelstab gebracht haben. Wenn Sie aber vor diesen Leuten einen Eckel haben, dann kann man immer noch an das Papier Speck einpacken oder es für sonst einen hinterlistigen Zweck verwenden. Wir hätten nichts dagegen, wenn diese Leute allen unseren Lesern das Blatt der Volksverbummer gratis zufinden würden, damit sie mindestens den Unterschied zwischen Wahrheit und Scheinheiligkeit besser herausfinden. Wie lange die Kongern-Beute diese Art von Abonnentenfang betreiben werden, können wir Ihnen natürlich nicht sagen. So lange die Papierfabrik und die vielen anderen Gläubiger kreditieren, wird man schon durchhalten. Und wenn nicht, werden die Aktionäre zum drittenmal in die Tasche greifen müssen, oder kommt der Zwangsausgleich mit versprochenen 60 Prozent, mundfähig in drei Jahren ohne Zinsenvergütung, garantiert durch verschämte Advokaten.

Abrechtsflor. So sehr wir Ihre Befürchtungen teilen, kann man gegen wissenschaftlich festgelegte Tatsachen nicht mit längst veralteten Märchen aufkommen, ohne sich lächerlich zu machen. Die Bibel selbst verstandlich nur die Möglichkeit, wird aber von vielen Leuten falsch verstanden, gerade so wie das Märchen vom Storch, Osterhase, Christkindl etc., das sich bei den Kindern dann mit den Jahren klären muß. Das Klügste ist daher für solche Lehrer, die ihre Schulkinder nicht belügen wollen, wenn sie solch heiklen Stoff ausweichen, damit man den Kindern nicht die feilsche Freude an all den vielen Märchen nimmt, die das Kinderherz seit Jahrtausenden umspinnen hatten. Wer dießbezüglich recht hat, wollen wir im Briefkasten der Zeitung nicht untersuchen, jedenfalls haben auch die Eltern eine Freude daran, wenn die Kinder vor dem Schlafengehen und Aufstehen schön brav beten, damit der Osterhase ihnen je mehr Osterlecker bringe...

Frau Josefina B-1, Alexanderhausen. Marmorierte Oesterlecker erzeugt man, wenn man marmoriertes Papier in Streifen, schneidet, fein zerzupfte Malvenblätter darauf streut und dahinein die Eier wickelt. Hierauf unwickelt man sie zum Zusammenhalten fest mit Zwirn und tocht sie eine Viertelstunde lang in Wasser, in dem man etwas Kalk aufgelöst hat. Beim Aufwinden werden die Eier in blaugrünem Marmor erselnen, zwischen welchen die bunten Papierfarben in hübschem Gemisch hervorblitzen. — Brenneisen geben ein schönes Grün, Zwickelschalen ein leuchtendes Gold, grüne Malvenblätter ein dunkles Braun, Blauholz ein zartes Blau, das durch längeres Kochen zum gesättigtem Violett wird.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. H. H.

Großer Ostermarkt!

Anlässlich der Osterfeiertage ermöglichen wir ein billiges Einkufen. Zu tief herabgesetzten Preisen, stellen wir unsere Waren dem p. i. Kunden zur Verfügung. Die modernsten Damennmäntel, Kinder- u. Mädchenkleider!

Aurora,

Warenkonfektionswarenhause
Arad,
gegenüber dem rückw. Theatereingange.
Verwechseln Sie nicht unsere Firma!

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	118.25
1 ungarischer Pengö	29.47
1 österr. Schilling	25.74
1 Schweizer frank	32.63
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.24
1 Pfund Sterling	17.50
1 französischer frank	6.63
1 Lira	8.84
1 Solol	5.-

Teppiche

für Speise- und Herrenzimmer, (Salon), Kaufteppiche, Divan-Decken, Vorhänge, Möbelstoffe, Bett- und Tischgarnituren, Wandschöner, Matrazengrabi bei

„Mercantil“

Arad, Bul. Regina Maria 18.

Eiskonsumenten

handeln im eigenen Interesse, wenn sie schon jetzt das Eis kaufen in der

Eisfabrik

der Firma

Alexander Reuß

Arad, Bul. Regele Ferdinand 33, Telefon 141, da sie nur so auf die ganze Saison den Eisbedarf mit heutigem Preis sichern können. Für den Eisbedarf unserer alten Kunden werden wir dann sorgen, wenn Mangel an Eis sein wird.

Die Eisfabrik hat ihren Betrieb aufgenommen und erzeugt vollkommen ausgefrorene, vollgewichtige, ja sogar übergewichtige Eis tafeln. — Kühlkammern zu verpachten.



Soeben erschienen
Roland Dorgels

Die hölzernen Kreuze

Echtlich ein französisches
Kriegsroman

in deutscher Übersetzung

Wer wissen will, wie es drüben, bei unserem hartnäckigsten Gegner zugeht, wird dieses Buch lesen, jeder frühere Soldat wird es „verschlingen!“

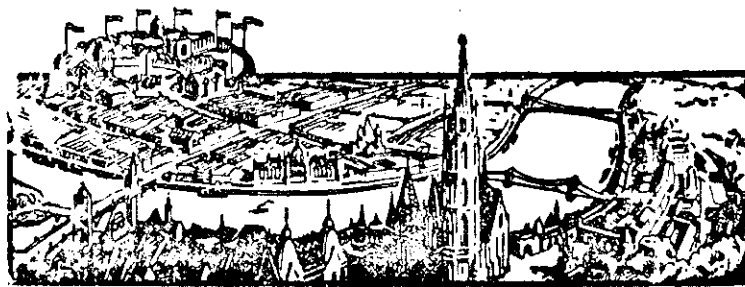
In Frankreich über 400.000
Exemplare verkauft!

Preis in Ganzleinen RM 7.—,
geheftet RM 5.—

Montana-Verlag A. G.
Horn-Luzern / Stuttgart

Übler Mundgeruch

wird abstoßend. Häufig gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. **Verwenden Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste, Zahnbürste und Mundwasser überall zu haben. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift**



Budapester Internationale Messe

25-jähriges Bestandsjubiläum.

3.-12. Mai 1930

Demonstrative Jubiläumsschau der ungarischen Industrie. 25-50 Prozent Reiseermäßigung. Zahlreiche Nationalpavillone der ausländischen Industrie. Visafreie Grenzübersehung. Anfraggungen und Messlegitimationen erhältlich: in Budapest beim Messamt, V. Alkotmány-utca und in Arad bei Camera de Comerț și Industrie, Sârdeb Agenturen, Banca Dacla, Str. Regina Maria und Cie. Int. d. Waagons Lita Arader Filiale, Bulev. Regina Maria (Cologon). Aufgeben in allen größeren Städten von Großhändlern in den Filialen beider Reisebüros oder wo ein Vertreter der Messe direkt aufgestellt ist.

Die Fettsuchtbehandlung

mit Prof. Dr. Pater's Entfettungs-Lee unterscheidet sich von vielen anderen Abmagerungskuren dadurch, daß die Pater'sche Leeur nicht mit wochenlangem Hungern verknüpft ist, sondern daß sie täglich zu den üblichen Mahlzeiten eine ausreichende Sättigung gestattet, daß ferner der Organismus durch diesen Lee nicht geschädigt wird, weil derselbe bloß reinigende aufschließende und ableitende Eigenschaften besitzt und drittens, daß bei kurzem Gebrauch alle Unannehmlichkeiten und Funktionsstörungen sehr bald erträglich werden, um schließlich ganz aufzuhören. Jeder Originalpackung liegt eine Diätvorschrift bei.

Professor D. Pater's Blasen- und Nieren-Lee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Romibahauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Lee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“, Kronstadt-Brasov, Sangassse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engros-Depot: Drogueria „Standard“, Buzarest I.

Mayfarth-Drehmaschinen

Aus bestem Material feinst durchgearbeitet, dadurch geringster Kraftverbrauch trotz größter Leistung vollstündige Ausdrück und sauberste Reibung. Konkurrenzlose Preise. Drehmaschinen bereits von Lei 60.000 aufwärts. Drehmaschinen mit Schlagleisten: ommel 940 mm. mit Kugellager Lei 160.000 ab Käufers Station.

IHC-Traktore (McCormick & Deering)

Erntemaschinen, Rechen, Motore u. Ersatzteile.

Billigste Quelle. — Mit Spezialofferten dienen für Banat und Stebenbürgen:

Groß & Tavaß, Bucuresti, Splaiul Brancoveanu 2.

Kolossale Gewinne

Bietet die neue, Bedeutend verbesserte
23. Staatliche österr. Klassenlotterie

Versuchen Sie Ihr Glück!
Bestellen Sie sofort!

5 800 000 oder mehr als
19 Millionen Lei können
Sie mit einem einzigen Los
gewinnen!

Die Summe der Gewinne ist S. 13,406.000 = Lei 335,160.000 auf die 84.000 Lose entfallenden 42.000 Gewinne, so daß die Hälfte aller Lose gewinnt!

Bestellen Sie sofort mit untenstehender Bestellkarte bei der

Glücksfirma SCHWALM & COMP.

Wien, I., Reichsratsstraße Nr. 11/b.

Die Ziehung 1. Klasse findet schon 20. und 22. Mai 1930 statt.

Ganges Los Halbes Los Achtel-Los
Loospreise: S 48.—, d. f. 1200 Lei S 24.—, d. f. 600 Lei S 12.—, d. f. 300 Lei
Zahlbar sofort bei der Bestellung oder nach Erhalt der Lose.

Sie abschneiden und in Kuvert legen.

Ich ersuche Sie, mir folgende Lose samt amtlichen Spielplan zu übersenden:

ganze Lose à Lei 1200.—, halbe Lose à Lei 600.—, Achtellose à Lei 300.—

Name:

Beruf:

Genaue Adresse:

(Bitte um deutliche Schrift.)

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Sätze der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Yorkshire-Eber, 8 Monate alt und 3 Stüd Büchtlinnen, englischer Rasse, zu verkaufen bei Nikolaus Kaufmann, Segenthan (Sangu) Nr. 29, Sub. Arad.

Schmiedewerkzeug, komplett, billig zu verkaufen bei Johann Vogel, Slogoway Nr. 605, Sub. Arad.

Weibegang für Rinder oder Schafe verpachtet Johann Weber, Schöndorf, Sub. Arad.

Gebrauchte Wollschlumpfe samt Hutsche, mit Pferdebetrieb, samt Göppel preiswert zu verkaufen. Matthias Lammerz 186, Brucknau (Mischia), Sub. Timis-Torontal.

Fordson-Traktor zu verkaufen bei Witwe Anna Schödt, Orghdorf (Ortspara) Nr. 187, Sub. Timis-Torontal.

Bau- und Möbeltischler-Gehilfe sucht Wohnen. Nikolaus Wolf, Billeb 148, Sub. Timis.

Schlafzimmer, modern, billig zu verkaufen. Näheres in Sigmundhausen (Muresel) Nr. 31, bei Arad.

Eine modern eingerichtete Dampfziegelei

ist krankheitshalber bei günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Näheres bei Johann Glas, Wileb. — Die Ziegelei ist mit den modernsten Maschinen, Industriegefäße, allen nötigen Gebäuden u. Schuppen und als Nebenerwerb mit einer neuesten Raspari Zementwarenfabrik ausgestattet. Erzeugungsmöglichkeit 4 Millionen Bausteine und Dachziegel. Für Heimkehrende aus Amerika besonders günstige Kaufgelegenheit.

Gegen 20 Lei
täglich Leihgebühr erhält man
Fahrräder oder Patason
Bei „Motorica“, Arad,
gew. Ajtalo Sandor-Casse 12.
Fahrräderleihgeschäft. — Verkauf auch auf 1
Jahr Ratenzahlung.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigt, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Derselbst alte Eisentraversen und Betonisen zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- u. Brennmaterialienlager,
Arad, gew. Voros-Beni-Platz 61. Lei. 738.

Fahrräder,

Wanderer, W. K. C., Solingen
und Waffenfabriken zu vorteilhaftesten Preisen zu haben.

Wilhelm Hammer,
Arad, Piata Uram Jancu 5-6
Telefon 541.

Kostenlose Probedeutung!

Ein berühmter Astrologe stellt Ihnen Ihr Horoskop! Unbezahlbare Ratsschläge und Auskünfte werden Ihnen zu Teil. Wenn Sie die Ausichten Ihres Lebens kennen lernen wollen.

Ihr Schicksal

in Bezug auf Beruf, Liebe, Ehe, Finanzen, Lotterie, Freunde, Feinde, Reisen, Verwandte, etc. . . fordern Sie heute noch völlig kostenlos und unverbindlich eine Probedeutung nebst hochint. Druckschri: „Freier Wille oder Schicksal“ gegen Anabe Ihres Geburtsdatums. Aufsehenerregende Resultate, viele Daneschreiben. Erste Mitarbeiter. Unkostenbeitrag in Briefmarken nach Belieben. Schreiben Sie heute noch an den Chafastrologen E. A. G. Otto, Berlin-Lepelhof Draunschweigerring.